

## Die Erfindung der Natur im Antiken Griechenland

Fische, Flüsse, Bäume, Berge, Sonne...: diese sind, unter anderen, die Elemente, die wir unter der Idee der Natur zusammenfassen. Können wir uns vorstellen, wie die Welt aussah, als Menschen noch keine solche Idee entwickelt hatten, um diese Sachen durch einen einzigen Begriff zusammen zu bezeichnen? Als es keinen Begriff der All-Natur gab? Diese Abwesenheit ist keine Ausnahme. Viele Menschen, von China bis zu Ozeanien, haben diesen Begriff der Natur nicht entwickelt. Die Abwesenheit der Natur im archaischen Griechenland ist ganz anders, da sie im Rahmen einer Vorgeschichte der Natur stattfindet. Zu dieser Zeit gab es keine Vorstellung der All-Natur ; erst später entstand der Begriff, den wir Natur nennen. Vielleicht entsprach er nicht genau dem, was wir heute Natur nennen. Das ist für uns extrem wichtig, weil die Natur der Griechen, von der sich unsere Vorstellung der Natur herleiten lässt, vielleicht ziemlich anders ist. Und wenn wir zu diesem Anfang zurückkehren, werden wir eine ganz andere Vorstellung von unserem Platz unter den Naturwesen entwickeln müssen.

### **Erster Schritt. Die Geschichte eines Wortes.**

Collingwood erklärte in seiner Geschichte der Idee der Natur den Unterschied zwischen der modernen Idee der Natur und der Idee, die von den Griechen der archaischen Zeit entwickelt worden war. Was ist Natur? Dies ist eine Frage, die der moderne Mensch so übersetzt: "welche Arten von Dingen existieren in der Natur? ". Er zeigte außerdem, dass in den modernen europäischen Sprachen das Wort Natur am häufigsten in einem kollektiven Sinn verwendet wird und bezeichnet die Summe der natürlichen Dinge, die aus keinem sozialen, technischen oder kulturellen Ursprung stammen ; im Gegenteil dazu hat für die ionischen Denker der sechsten Jahrhundert v. Chr. das Wort PHYSIS niemals die Welt oder die Dinge, die in der Welt stattfinden, bedeutet.

Aber in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts hat PHYSIS eine neue Bedeutung. So spricht Aristoteles über Empedokles und die anderen "Denker der Natur" (οἱ φυσιολόγοι), die „ die ganze Natur ordnen (τὴν ὅλην φύσιν διακοσμοῦσιν)“ (Ethik zu Eudem). In einem Text, der wahrscheinlich in der gleichen Jahrhunderthälfte im Gefolge von Plato geschrieben wurde (Epinomis), lesen wir, dass "die ganze Natur nach den Arten und Gattungen modelliert ist (εἶδος καὶ γένος ἀποτυποῦται πᾶσα ἡ φύσις). Die Natur ist jetzt eine allgemeine Organisation

von Gattungen und Arten. Wie und wann hat das Wort PHYSIS diese Bedeutung angenommen?

### **Zweiter Schritt. Als die Welt noch keine Natur war.**

Die Griechen aus der archaischen Zeit hatten eine andere Bedeutung für dieses Wort. Es war keine kollektive Bedeutung, sondern eine distributive. Die φύσις war immer die Physis von einem bestimmten Ding und nicht einem anderen: die Physis dieses bestimmten Baumes, die Physis dieser bestimmten Pflanze. Die erste Anwendung dieses Wortes, die wir kennen, ist bei Homer, im zehnten Kapitel der Odyssee. Hermes zeigt Odysseus eine Pflanze und enthüllt deren Eigenschaften und deren göttlichen Namen (die Götter nennen diese Pflanze „Molu“). Dadurch kann Odysseus dem Zauber der Circe entkommen. Φύσις beschreibe die Fähigkeiten dieser Pflanze, ihre Eigenschaften. Alle Wesen haben ihre eigene Physis. Wie gelangt man von dieser Natur des Einzelnen bis zu der All-Natur als Gesamtheit von Gattungen und Arten?

### **Dritter Schritt. Physis und Kosmos.**

Ein wichtiger Text von Xenophon, der auch im IV. Jahrhundert geschrieben worden ist, liefert eine Antwort auf diese Frage. Xenophon stimmt Aristoteles zu: die Weisen sind weise, weil sie das Universum ordnen. Kosmos wird eben deswegen „Kosmos“ genannt, weil das Wort Kosmos „Ordnung“ auf Griechisch bedeutet. Xenophon erklärt, dass Sokrates es nicht studiert hat, was diejenigen, die wissen, κόσμος nennen (ὁ καλούμενος ὑπὸ τῶν σοφιστῶν κόσμος) - und damit meint er die Phänomene, die im Himmel stattfinden. Die gleiche Idee ist auch in Platons Gorgias vorhanden, wo wir erfahren, dass die Weisen „das All Kosmos nennen“, weil der Himmel, die Erde, die Menschen und Götter eine Gemeinschaft miteinander teilen, eine Freundschaft, eine Liebe zur Ordnung, Mäßigung oder Gerechtigkeit. Aber Xenophon erklärt weiter, dass diese Weisen sich Wissen "über die φύσις aller Dinge (περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως)" aneignen. Die Behauptung, dass alle Objekte aus dem Wissen der Weisen unter dem Namen κόσμος zusammengefasst werden können, ist noch unabhängig von dem Gebrauch des Begriffs φύσις in der einzelnen Bedeutung. Diese Verwendung ist typisch für die Schriften, die in einer Zeit entstanden sind, als der Begriff von Natur herausgearbeitet wurde, das heißt zwischen der Mitte des fünften Jahrhunderts und dem vierten Jahrhundert v. Chr. Die Kenntnis der Gesamtheit ist zuerst eine Einordnung der Naturen aller Dinge. Natur war zuerst Kosmos, weil das Wort „Natur“ nur einzelne Naturen bedeutete, und einzelne

Naturen brauchten Einordnung, so dass alle Naturen ihren eigenen Platz in dem All finden konnten.

Im archaischen Griechenland kann man diese Geschichte der Einordnung des Universums studieren. Die Funktion der Götter ist es, die Ordnung durch Verteilung herzustellen. Wie Herodot es schreibt: die Götter ordnen alle Dinge (κόσμῳ θέντες τὰ πάντα πρήγματα) und besitzen alle Teile (καὶ πάσας νομᾶς εἶχον). Die Götter organisieren die Verteilung von Teilen der Welt und Funktionen an die Götter einerseits und an die Tiere und Menschen andererseits. Die einzelne φύσις erscheint auch unter den Objekten, die die Griechen der archaischen Zeit als grundsätzlich verteilt konzipierten.

#### **IV. Der große kosmische Baum : die Andersheit des Kosmos**

Es ist wichtig, dass wir nicht nur das Wort φύσις betrachten, sondern auch das Verb φύω. In der archaischen Zeit bedeuten aktive und passive Formen von φύω immer das Wachsen der Pflanzen (Blumen, Bäume) oder Pflanzenteile (Wurzeln, Zweige, Blüten, Früchte) und auch die Dinge, die am Tier wachsen und 'Nachwachsen' (Haare, Zähne, Hörner). Der Gebrauch von Φύω sondert eine Art von Dinge aus, die wachsen. Die individuelle Existenz diese Dinge schließt ihre Teilnahme an einem überindividuellen Prozess nicht aus. Eine solche Seinsweise ist durch die Konvertibilität der Prozesse und der Struktur gekennzeichnet: die Form des Baums ist das Ergebnis eines Wachstumsprozesses und ist wiederum die Ursache weiterer Wachstumsprozesse.

Ich meine, dass diese Seinsweise die erste Kategorie der Andersheit im archaischen Griechenland ist. Im Homerischen Korpus kommt das Pflanzenwachstum ausschließlich an den wilden Grenzen oder auf den Gipfeln der Berge in den Blick, wo riesige Bäume an den grünen Ufern von fernen Flüssen und Meeren wachsen. Das Pflanzenwachstum ist eine göttliche Macht und stellt ein Modell für das Denken dar. Die Generationen der Menschen werden als Blätter eines Baums gedacht. Das Universum selbst wird als kosmischer Baum bei Hesiod und Anaximander repräsentiert. Hesiod beschreibt die fantastischen Wurzeln der Erde, des Himmels, des Meeres und des Tartarus. Er stellt sich sogar vor, dass die Welt unendliche Wurzeln hat, die in einen unendlichen Abgrund stürzen. Das Pflanzenwachstum-Modell bringt Kosmogonie und Kosmographie, Prozess und Struktur zur Einheit.

#### **V. PHYÔ UND PHYSIS**

Parmenides Kosmogonie bringt den kosmischen Baum und die Verteilung der einzelnen Naturen zusammen. Die Verteilung ist jetzt die Leistung des Wachstums selbst: indem der kosmische Baum wächst, verteilt er die Natur der Sonne, des Mondes, der Sterne usw. Alle Naturen sind eine Mischung von zwei grundlegenden Elementen: Nacht und Feuer, die durch das Wachstum unter den unterschiedlichen Naturen des Universums verteilt werden; auch unter den Menschen und unter den Gedanken der Menschen. Kosmos ist jetzt die Gesamtheit, die durch eine globale Verteilung organisiert wird; diese Verteilung geschieht automatisch, genau wie der Baum wächst. Mitte des fünften Jahrhunderts finden wir diese Vorstellung, dass es ein System gibt, in dem einzelne Naturen organisiert werden. Das System der Naturen (und nicht der Natur) ist geboren.

## **VI. Die Erfindung der Natur**

Die Natur als Gesamtheit entstand, weil das Modell des Wachstums im fünften Jahrhundert noch erweitert wurde. Die Gerinnung der Milch wird ein Modell, um die Entstehung des Embryos oder der Gestirne zu denken, und absorbiert das archaische Schema des Pflanzenwachstums. Das ist sehr klar in der Hippokratischen Schrift *Die Natur des Kindes*. Das Wachsen des Embryos wird durch den botanischen Wachstum des Baums erklärt. Das ist nicht das einzige Modell, mit dessen Hilfe die Natur zu dieser Zeit erklärt wird: in der medizinischen Literatur etwa finden wir ein anderes Modell, dem gemäß die Natur aller Dinge als Kraft oder Fähigkeit zu handeln und zu leiden beschrieben wird. Hippokrates und Platon haben diese Modelle vorbereitet. Sie lassen es zu, dass man alles gut ordnen kann, weil alles, alle Dinge, Tiere, technischen Objekte dieselbe Struktur haben.

Diese Geschichte der Entstehung der Natur ist nicht ein ganz anderer Bereich als der soziale, technische oder kulturelle. Die Objekte der Technik und die Gesetze der Männer finden auch Platz in dieser Gesamtheit. Sie haben auch ihre eigene Natur. Diese erste Version der Natur birgt die Überraschung, dass sie sowohl den natürlichen als auch sozialen Bereich umfasst. Die Natur ist die Ordnung aller Dinge, entweder sozial oder biologisch. Kosmos wird durch soziale, technische und natürliche Modelle erklärt wie in Platons Mythos von Er in der *Politeia*. Soziale, technische und natürliche Dinge sind alle nach dem selben Produktionsmodell gedacht. Die einzige Frage ist: wie können all diese Sachen, Menschen, Tiere, Flüsse, Bäume, technische Objekte und Werkzeuge in Freundschaft verbunden sein, damit ein echter KOSMOS entstehen kann? Diese Frage stellt sich vielleicht für uns immer noch.